

Erfahrungsbericht Direktaustausch – University of Delhi – Januar bis Juni 2019

Ich bin Bachelorstudentin in den Fächern Sozial- und Kulturanthropologie und Politikwissenschaft und habe im Sommersemester 2019 ein Auslandssemester in Indien an der University of Delhi (DU) absolviert. Im Folgenden werde ich meine Erfahrungen zum Bewerbungsprozess, der Kursbelegung, dem Campus- und Alltagsleben sowie zur Universität und Betreuung vor Ort schildern.

Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess für einen Direktaustausch ist mit viel Arbeit verbunden, deswegen ist es ratsam, sich möglichst frühzeitig zu informieren und sich um die notwendigen Unterlagen und Zertifikate wie Sprachtests etc. zu kümmern. Ich fühlte mich während des Bewerbungsprozesses sehr gut beraten und unterstützt, da ich von Anfang an in Kontakt mit dem Verbindungsbüro in Neu-Delhi stand, welches mir sehr weitergeholfen hat und mich auch mit Ehemaligen des Direktaustauschprogramms in Verbindung gebracht hat. Dadurch konnte ich viele Fragen und Unklarheiten von Anfang an gut klären.

Man sollte wissen, dass die Kooperation der Freien Universität und der University of Delhi noch sehr jung ist und es vor mir bisher erst einen Studierenden gab, der an diesem Direktaustauschprogramm mit der DU teilgenommen hat. Dadurch sind viele Abläufe noch neu und es ist etwas Eigeninitiative erforderlich. Gleichzeitig bietet die Neuheit der Kooperation jedoch auch den Vorteil, dass man leicht in persönlichen Kontakt mit den zuständigen Personen gelangt sowie Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Akademiker*innen, die bereits in Delhi bzw. an der DU gelebt und/oder geforscht haben, erhält und viele Dinge noch recht flexibel geregelt werden konnten. Insgesamt fühlte ich mich durch die Freie Universität während meines gesamten Bewerbungsprozesses sehr gut beraten.

Ankunft

In der Studienplatzzusage der DU wurde ausdrücklich darum gebeten, sich bis spätestens zum 26. Dezember bei dem International Relations Office der DU persönlich zu melden, daher landete ich am frühen Morgen des 26.12. in Delhi. An der Universität angekommen, erfuhr ich jedoch, dass das Büro sich gerade im Urlaub befindet und die gesamte Uni sowieso bis zum zweiten Januar geschlossen bleiben würde. Am Telefon wurde mir daraufhin gesagt, ich solle einfach in einer Woche wiederkommen. Da ich zuvor schon mehrmals in Indien war, hatte ich bereits Freunde in Delhi und freute mich über die gewonnene Eingewöhnungszeit in die riesige Stadt. Es war jedoch auch etwas schade, die Weihnachtsfeiertage mit meiner Familie umsonst verpasst zu haben. Daher rate ich zukünftigen Austauschstudent*innen, bei der Ankunftsfrist und dem tatsächlichen Semesterbeginn lieber noch einmal nachzufragen.

Am zweiten Januar zog ich dann in das International Student House for Women ein, wo ich sehr lieb empfangen wurde und mir die House Keeperin versicherte, ich könne mich bei jeglicher Frage immer an sie wenden. Dadurch fühlte ich mich in meinem neuen Zuhause direkt sehr wohl. Mit dem Einzug begann dann jedoch auch mein Eintauchen in die indische Bürokratie. Ich bekam ein Formular, das von verschiedensten Stellen - von Fachbereich bis Deutsche Botschaft – unterschrieben werden musste. Dies stellte in den kommenden drei Tagen eine große Herausforderung dar, da ich mich weder auf dem Campus auskannte noch wusste, an wen ich mich jeweils genau wenden sollte. Nachdem das geschafft war, konnte ich jedoch mit einem ersten großen Erfolgsgefühl erst einmal entspannt das Hostel und die Uni kennenlernen.

Unterkunft

In dem International Student House habe ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt. Ich lebte mit Frauen aus aller Welt zusammen, was eine bereichernde Erfahrung für mich war. Meine Nachbarinnen aus Indien, Tadjikistan, Afghanistan, Mauritius und vielen weiteren Ländern wurden zu einem Familienersatz in dieser kurzen Zeit. Mein Zimmer war gemütlich und hatte einen eigenen Balkon und die Gemeinschaftsräume waren sauber und meistens gut ausgestattet. Jeden Tag traf ich meine Mitbewohnerinnen zum Essen in der Mensa und wir haben im Hostel zahlreiche Feste gefeiert.

Studium

In der Uni war ich sehr erleichtert, als ich nach mehreren erfolglosen Anfragen im Büro des Departments of Anthropology eine Professorin fand, die sich mir annahm und mir half, meine Kurse auszuwählen. Sie erklärte mir auch, dass aufgrund eines Personalwechsels gerade viele Änderungen vorgenommen würden und die Kurse daher erst einen Monat später beginnen. In Politikwissenschaft stolperte ich jedoch direkt am ersten Tag zufällig in einen Kurs, der mir sehr gut gefiel, in mein Studium passte und den ich auch bis zum Schluss besuchen durfte.

Ich hatte das Gefühl, dass es an der Uni riesige Unterschiede zwischen den verschiedenen Colleges und Fachbereichen gab. Während ich in Politikwissenschaft Anwesenheitspflicht und 5 Wochenstunden hatte (ich studierte am Miranda House College, welches als bestes College Indiens eingestuft wurde), lief es in der Anthropologie eher lockerer und ungeplanter ab. Ich bin sehr dankbar dafür, dass sowohl die Lehrenden als auch meine Kommiliton*innen so hilfsbereit und rücksichtsvoll mir gegenüber waren. Besonders meine Dozentin in Politikwissenschaft hat sich sehr bemüht, mir die Inhalte näherzubringen und mir dazu sogar ein persönliches Tutorium angeboten, um mir regionalspezifische Inhalte nochmals separat zu erklären.

Delhi

Da ich von anderen vorher eher Negatives über Delhi gehört hatte, war ich überrascht, dass mir das Leben in der Stadt doch wirklich gut gefiel. Es stimmt zwar, dass Delhi sehr groß ist und seine stressigen und lauten Seiten hat. Jedoch ist die Stadt auch unglaublich reich an Geschichte und voller Sehenswürdigkeiten, wodurch mir nie langweilig wurde und ich bis zum Ende neue Orte entdeckte. Die meiste Zeit verbrachte ich in meinem Lieblingspark, dem Lodhi Garden und um den idyllischen North Campus herum, wo Studierende das Stadtleben prägen und es viele Cafés und Restaurants gibt. In den ersten Monaten empfand ich außerdem das Wetter mit ca. 20°C am Tag als sehr angenehm. Als es dann im April immer heißer wurde, verreiste ich des Öfteren mit Freunden an Orte wie Manali oder Dharamshala, die nördlich von Delhi im Himalaya liegen und die man mit einem Nachtbus gut erreichen kann.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester an der University of Delhi für mich sehr bereichernd und eine tolle Erfahrung. Auch wenn ich rückblickend noch mehr Zeit in mein Studium hätte investieren können, haben mich auch die Reisen und der Alltag selbst sehr viel gelehrt und das akademische Wissen gut ergänzt. Die ersten Tage und der bürokratische Aufwand waren mit viel Stress verbunden und sicherlich nicht leicht, aber sobald sich der Alltag eingependelt hatte, habe ich die Zeit in Delhi sehr genossen und ich würde diese Erfahrung jeder Person weiterempfehlen.